

Meteorologische Beobachtungen zu Innsbruck.

1813 Nov.	Barometerstand im Par. M. oberst auf 0 Reaumur						Thermometerstand im Gradon nach Reaumur			W i n t e r u n g		
	um 7 Uhr Morgens		um 7 Uhr Abends		um 9 Uhr Abends		um 7 Uhr Morgens	um 9 Uhr Abends	um 9 Uhr Abends	um 2 Uhr Nachmittags	um 9 Uhr Abends	
	Stu Einlen	Stu Einlen	Stu Einlen	Stu Einlen	Stu Einlen	Stu Einlen	Stu Einlen	Stu Einlen	Stu Einlen	Stu Einlen	Stu Einlen	
22	26	2,50	26	2,23	26	2,30	-0,3	4,1	1,0	Wolken heiter	Wolken heiter	heiter Wolken
23	26	2,00	26	1,43	26	1,35	-1,5	6,1	2,1	Wolken	Wolken	Wolken
24	26	1,00	26	0,49	26	0,81	0,2	5,0	1,3	Wolken	Wolken	Wolken

Einige geschichtliche Notizen von der Umgebung
Wörgls aus dem Mittelalter.

(W e s t l i c h.)

Die unendlich nachvollbaren Befestigungen der Thorer und Hasplanger in und um Söll sind ein neuer Beweis, daß wir uns in der Klüftung des Thurms zu Nieren nicht geirrt haben.

Aus diesen erscheint es nun geschichtlich gerechtfertigt, und erklärt, warum die Gemeinde Virchnoos das Herrschaftsgebiet von Volke genannt wird; so läßt sich auch erklären, warum die Gemeinde nicht von Derselbe Söll, sondern von einem einfachen Bauernhofe Virchnoos den Namen hat. Ein Gut Wofen wird schon 1165 genannt. Ein Hasplanger schreibt sich von Wofen. Und so läßt sich auch die Entstehung der Welftsage vom ehemaligen Aufenballe hehrer Herrschaften allda erklären. Der Aufenballe gehörte wahrscheinlich als Lehen zur Burg Nieren, daher sein Vorfahr fählich am Ueberfallstage nach Söll reiten, und dort dem anwesenden Ueberrichter bei Strafe des Güterverlustes in einem rothfarbenen Wappstein 3 Welfenkerze vorlegen mußte, noch jetzt zählt er dafür einen Gulden jährl. Zinsgebühre.

Da die Befitzer von Nieren nicht anderswo als Pfleger u. f. w. wählten, mochten sie nur für einige Zeit im Sommer zur Erholung nach Nieren kommen, und das Bad in der Sängau und die Sommerfrische auf dem Aufenballe gebrauchten. Die fromme Mathilde von Spensheim-Orienting, die ritterliche Thorer und Hasplanger, die auf Nieren wählten, verwendete die Sage des Volktes in die populärsten abkannnten Fürsten Tiroles — in die Margaretha Mantasche, in Friedrich mit der leeren Tasche, in den münzreichen Sigmund — umbeirrt durch die Geschichte, nach welcher diese Gegenenden damals gar nicht in Tiroel gehörten. Und um so lieber wollte die Sage bei der Gräfin Margaretha, als ihr die Gerichte Russien und Sibühel weitlich einmal verschrieben waren, aber schon die unglückliche Aufsammlung mit Friedrich und Sigmund — trefes auf die Spitze treiben der Sage — macht auch den Aufenthalt der Gräfin mehr als zweifelhaft. Einer von den Befitzer Nierens mag auch die nordwestlich von Söll gelegenen Fiedtsäder angekauft, und sie den Kleinhäusern oder Söldnern verteilt haben; und ihre frommen Frauen besuchten wohl öfters das nahe Marienkloster. Vergl. Hrn. Dr. Stappers Tiroel und Vorarlberg II. Th. S. 844 und 845.

K u n s t.

Dieser Tage war hier im Redoutensale ein Altarblatt des Hrn. Joseph Arnold ausgestellt: die Predigt des heil. Franz Koer. Es ist für einen Seitenaltar der schönen Pfarrkirche in Schwaz bestimmt. Das Bild kann jenem Gotteshause nur zur Zierde, und den Gläubigen nur zur Bewunderung und Erbauung gereichen. Aus dem Antlitz des Heiligen schlägt durch die Abgesorbtheit des sinnlichen Lebens das Feuer des geistigen hervor. Charakter und Ausdruck der Thorer ist eben so wahr als mannigfaltig. Arnold hat bei dieser Gelegenheit seine Meisterschaft wieder tüchtig bewiesen.

In demselben Saale schauten wir unsläng von dem ebenfalls hier anstehigen Hrn. Jele zwei Seitenaltarbilder und kurz vorher ein Hochaltarblatt. Dieses letztere bekrönt sich seit dem Margaritafeste in der neuen, von dem hochw. Hrn. Erlane Wolf erbauten Pfarrkirche zu Flauring. Es stellt die eben genannte Heilige vor: die ideale Jungfrau beswingt, zum Himmel blickend, mit dem heil. Kreuze, welches sie in der Linken hält, den Drachen, der sich in ihren Füßen windet. Das Publikum sollte diesem Gemälde den lauten Beifall. Diefelbe Kirche zu Flauring rühmt sich nebst einem Altarblatte von Hrn. Waker von fünf einzigen Tadeln eines weiten von dem Hrn. Blag in Rom, welches zum Schönen gehört, was aus seinem Pinsel fließt. Es stellt die heil. Bislerin Magdalena vor und ist ein schönverarbeiteter Kunstwerk. — Die übrigen beiden vorerwähnten Altarbilder von Jele rühren bereits die beiden Seitenaltäre der Kirche in Jenbach. Das

eine stellt Christum den Gefreugten vor, das andere den heil. Sebastian. Während dieses zweite Bild durch die dramatische Lebendigkeit der Komposition und durch die Feinheit der Ausführung des allgemeinen Befalls nicht entbehren kann, zeichnet sich auch das erstgenannte Gemälde durch seinen klaren, ernsten, angemessenen Styl aus.

Wegen unsere vaterländischen Künstler recht viele Gelegenheiten bekommen, in dem Höchsten der Kunst, in religiösen, kirchlichen Bildern sich zu üben und zu bewähren!

An die Liedertafel in Bruned.

Der Morgen graut, der Tag bricht an,
Es geht sich in den Zweigen,
Was jeder ist, was jeder kann,
Das soll und muß er zeigen.
Es geht das Lied von Dei zu Dei,
Bruned darf da nicht fehlen;
Denn im Gesange muß das Wort
Sich mit der That verewähren.

So sprach ein Mann! und sich es hielt
Vereint der Sängers Runde
Und fühlte vom Liede angezucht,
Das Große dieser Stunde.
Ein ein Gedanke, und ein Ten,
Ein Schauer der Empfindung,
Und alle Herzen ahnen schon
Die Wunder der Verbindung.

Die kleine Nieng gibt nichts voraus
Dem vielgepriesnen Reine:
Gesungen wird im Gotteshause,
Gesungen wird beim Weine.
So sey es Lust und sey es Schmerz,
So sey es mit der Seele,
Dem Vaterland gehört das Herz,
Warum nicht auch die Kehle!

Draum geht hinaus ihr Sängers all,
Und leert von wilden Wäden,
Wie sie im brausenden Choral,
Vom Vaterlande sprechen:
Hinaus, wo unsre Wälder sind,
Die hellen und die düstern,
Und hört, wie sie im Abendwind
Vom Vaterlande süßern.

Und in die Hüthen geht hinein
Und horcht den Meteranen,
Und beugt im Rindendämmerchein
Das Antz vor den höchsten Föhnen.
Steigt auf den unsteinen Berg und lauscht —
Die Welt zu euren Füßen —
Wie unsre Adler sich höher aufucht
Die Morgensonne grüßen.

Dann tretet wieder Mann für Mann:
Zufammen in der Runde,
Und weinen wird, wer weinen kann
In dieser größten Stunde.
Dem Stifter lech, durch Wort und That,
Wird aus den vielen Rändern
Nun auch der Erde schönstes Blatt,
Des Sängers Lorbeer glänzen.

Bruned am Gailiten-Tage 1843.

F e r r m a n n v. G i l m.

B e r s c h i e d e n e s.

Das Briefspiegel sowohl, als das Porto für die Zeitungen, wird im genauen russischen Reich von I. Jänner k. J. an außerordentlich herab gesetzt, so daß im weiten Reich des Caesars, und zwar von einem Ende zu dem andern, jeder Brief, ohne Ausnahme, nur auf 10 Kopelen (8 kr. 6 W.) zu stehen kommen wird.